



Herausgeber: Wasserverband Lausitz, Senftenberg, und Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Königs Wusterhausen und Luckenwalde sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Strausberg und Zehlendorf

So ein Mist! Viel besser als Gülle

Nitrat im Grundwasser? Auch hier gilt: Besser vorbeugen als nachbessern

Zu viel Nitrat im Grund- und Trinkwasser war in letzter Zeit ein beliebtes Thema in den Medien. Überall dort, wo intensive Landwirtschaft in großem Stil betrieben wird, kommen enorme Mengen Stickstoff auf die Felder, als synthetischer Dünger oder – besonders problematisch – als Gülle aus der Massentierhaltung.

Wenn ein Zuviel hat gravierende Folgen. Erst werden die Böden überlastet und schließlich wird der überschüssige Stickstoff als Nitrat ins Grundwasser gespült. Inzwischen sind in manchen Regionen auch die Brunnen von Wasserwerken betroffen. Nitrat lässt sich aber nur sehr schwer aus dem Wasser entfernen. Zwar ist es nicht direkt schädlich für den Menschen, doch im Verdauungsprozess können gefährliche Stoffe gebildet werden – insbesondere bei kleinen Kindern.

Nachhaltig vorbeugen

Schon zu DDR-Zeiten gab es Gebiete, wo für Babys extra Flaschenwasser abgegeben wurde. Nun endlich hat der Bundestag eine Reform der Düngeverordnung beschlossen und noch im Frühjahr soll das Düngerecht geändert werden – übrigens auf Drängen der EU-Kommission (siehe dazu auf S. 2 „Durchbruch beim Düngerecht“). Eine hohe Nitratbelastung des Grundwassers lässt sich aber nur sehr lang-



Viele Kühe machen Mühe, erst recht, wenn zur Vermeidung von Gülleströmen das gute alte Stroh als Einstreu genutzt wird. Damit leistet die Frauendorfer Agrargenossenschaft einen Beitrag zur Vermeidung von Nitratreinträgen ins Grundwasser. In letzter Zeit hatte dieses Thema für Schlagzeilen gesorgt (kl. Bild).

Die Rinderhaltung der Agrargenossenschaft Frauendorf erfolgt wieder auf Stroh. Damit gibt es Mist statt Gülle, so wie es früher üblich war.

Sinnvolle Entschädigung

Das alles klingt schön, es bedeutet aber mehr Aufwand und bringt weniger Erträge als in der üblichen In-

tensivlandwirtschaft. Den wirtschaftlichen Nachteil gleicht der WAL mit Entschädigungszahlungen an die Landwirte aus. Im letzten Jahr waren das 1,15 Euro pro Einwohner im Verbandsgebiet für die hier verbrauchte Wassermenge von rund 3,3 Mio. m³. So viel sollte uns die hohe Qualität unseres Trinkwassers wert sein.

Brot aus Luft

So problematisch die Nitratbelastung für das Grundwasser sein mag, so unverzichtbar ist Stickstoff für das Wachstum von Nutzpflanzen. Den Ackerböden wurde gebundener Stickstoff traditionell in Form von Mist oder durch eine bestimmte Fruchtfolge zugeführt. Mit dem rasanten Anwachsen der Weltbevölkerung konnte der Bedarf an Stickstoffdünger aus natürlichen Quellen nicht mehr gedeckt werden.



Der Gelehrte Justus von Liebig hatte bereits Mitte des 19. Jahrhunderts Arbeiten zur „Agricurchemie“ veröffentlicht. Dem Chemiker Fritz Haber gelang schließlich 1908 (Patentanmeldung) die Synthese von Ammoniak aus dem Stickstoff der Luft und aus Wasserstoff. Gemeinsam mit Carl Bosch entwickelte er ein technisches Syntheseverfahren. Im Jahr 1913 nahm die BASF in Ludwigshafen die weltweit erste Anlage nach dem Haber-Bosch-Verfahren in Betrieb. Ammoniak ist Ausgangsstoff für alle künstlichen Stickstoffdünger, ohne die die Ernährung der Weltbevölkerung nicht mehr möglich wäre. Doch muss auch hier an weiter reichende Umweltfolgen gedacht werden.

LANDPARTIE

Lebendige Musik, echt gut

Eine kleine Aufgabe für Freunde handgemachter Rockmusik: Welche Stadt in unserer Region passt in die folgende Aufzählung: Austin (Texas), Barcelona, Genf, Dortmund, Prag, London...? Richtig, es ist Lauchhammer! Denn an all den genannten Orten und einigen mehr macht die amerikanische Band „Future Thieves“ aus Nashville (Tennessee) bei ihrer diesjährigen Tournee Station. Es ist der erste Sprung der vier Musiker über den Großen Teich, obwohl sie sich bereits mit ihrem Debütalbum „Horizon Line“ auch in Europa ziemlich schnell einen Namen machten. Bei der Tour werden wohl die Songs vom neuen Album „Live At Blue Rock“ dominieren. Drei Gitarren plus Schlagzeug – da ist kein Bombast, sondern lebendiger Groove und authentischer Ton. Als eine Mischung aus melodischem Rock

und turbogeladenem Americana-Stil bezeichnen Szenekenner die Eigenart der passionierten Live-Musiker. Genau das passt bestens ins Programm des „Real Music Clubs“ von Lauchhammer. Nachdem dort ein früher als katholischer Gottesdienstraum genutzter ehemaliger Tanzsaal zur idealen Kulisse für eher intime Rockkonzerte umgebaut wurde, mauserte sich der Ort zur weit über die Region hinaus bekannten Adresse für Spaß an Live-Musik, an Entdeckungen, an Unverfälschtem. „Real Music For Real People“ ist der Slogan der Betreiber und das bieten sie auch: Echte Musik für lebendige Leute.



Clubatmosphäre vom Feinsten – das Publikum ist bei jedem Konzert dicht dran an den Bands. Foto: Real Music Club

» Future Thieves (USA)

19. Mai, 20 Uhr, Real Music Club
Wilhelm-Külz-Str. 54, 01979 Lauchhammer
www.real-music.net

Frohe Ostern

wünschen WAL und
WAL-Betrieb allen
Zeitungslesern und ihren
Kunden.





Multimedia

Neuer Service für Sie!

Liebe Leser, in unserer Multimedia-Spalte wollen wir Ihnen über die gedruckte Zeitung hinaus viele zusätzliche Informationsangebote unterbreiten. Hier finden Sie z.B. Hinweise auf Radio- und TV-Sendungen rund ums Lebensmittel. Über YouTube, Facebook, Twitter, QR-Codes oder andere Medien bieten wir Ihnen künftig aber auch Posts, Geräusche, Bilder, Dokumente und digitale Inhalte an. Alles ist selbstverständlich für Sie kostenlos. Viel Spaß beim „Stöbern“! Haben Sie Vorschläge? Bitte schreiben Sie uns: agentur@spree-pr.com

TV-Tipp: Trinkwasser topp – hier geht's zur Sendung

Lebensmittel-Check mit Tim Mälzer: Wie gut ist unser Wasser?



<http://www.swissbluemotion.ch/videos/2017/1/23/ndr-lebensmittel-check-mit-tim-malzer-wie-gut-ist-unser-wasser>

Ausbildung in der Branche – hier Film angucken

Lehrlinge der LWG Cottbus bekamen Mitte Februar ihre Gesellenbriefe überreicht.



<http://www.lausitz-tv.de/beitrag/4800/endlich-geschafft>

Gesetzliche Übergangsfrist in Sachen Trinkwasserhygiene endet im April
Bedenkenlos genießen – ein Leben lang

Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Produkt hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Lebensmittel Nummer 1.

Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genuss-tauglich“ sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Verbraucher Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserversorger selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen das Trinkwasser regelmäßig auf Herz und Nieren. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Fakt ist: Weit über 99 Prozent der Proben sind einwandfrei. So bescheinigt das Umweltbundesamt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität. Die Menschen hierzulande schwören deshalb auch auf ihr Trinkwasser aus dem Hahn – siehe Grafik.

Erreger kamen aus der Leitung

Die Trinkwasserverordnung selbst geht auf das Reichsseuchengesetz aus dem Jahr 1900 zurück – siehe Historie. Große Epidemien in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts hatten in hygienischer Sicht nochmals zu verschärften Vorschriften bei der

Die Mehrheit der Deutschen trinkt Leitungswasser, knapp die Hälfte davon sogar mehr als einen Liter pro Tag.

„Ich trinke Trinkwasser aus der Leitung, weil ...

... es mir gut schmeckt.“



... es ein sicheres Lebensmittel ist.“



... es praktisch und preiswert ist.“



... es ein regionales, umweltschonendes Produkt ist.“



... es aus natürlichen Wasservorkommen gewonnen wird.“



... es ein wertvolles Lebensmittel ist, auf das ich stolz bin.“



... es kalorienfrei ist.“



Foto: SPREE-PR/Archiv

Repräsentative TNS-Emnid-Umfrage im Auftrag des Forum Trinkwasser e.V., Oktober 2016 (Angaben gerundet)

Historie: Schritt für Schritt zum sichersten Lebensmittel in Deutschland

- 1900 Reichsseuchengesetz
- 1935 Gesetz über Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
- 1959 Trinkwasser-Aufbereitungsverordnung
- 1961 Bundesseuchengesetz (BSeuchG)
- 1976 Trinkwasserverordnung (TrinkwV)
- 1979 Neufassung des BSeuchG
- 1980 EG-Trinkwasserrichtlinie
- 1986 1. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1990 2. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1998 Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie
- 2000 Infektionsschutzgesetz (löst BSeuchG ab)
- 2001 3. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 2002 Länder erarbeiten Ausführungsbestimmungen
- 2003 1. Januar: Inkrafttreten der neuen TrinkwV
- 2003 Überprüfung der EG-Richtlinie



Foto: SPREE-PR/Archiv

Daseinsvorsorge geführt. Damals rafften Typhus und Cholera knapp 10.000 Menschen dahin. Vermutlich wurden deren Erreger eingeschleppt, als die Flut verschmutztes Hafenwasser flussaufwärts in die zentrale Wasserentnahmestelle drückte. Am Ende ist die Trinkwasserverordnung gelebter Infektionsschutz – also der Versuch, durch Wasser übertragbare Krankheiten zu verhindern. Die erste Trinkwasserverordnung trat schließlich 1976 in Kraft. Seitdem wird sie regelmäßig novelliert. Am 10. April 2017 beispielsweise endet eine gesetzliche Übergangsfrist. Ab dann dürfen in der Trinkwasserinstallation nur noch Materialien eingesetzt werden, welche die verbindlich geltenden Werkstoffanforderungen erfüllen.

Orientierungshilfe für Installateure

Das Umweltbundesamt (UBA) führt Listen über Werkstoffe, die für den Kontakt mit Trinkwasser (nachgewiesenermaßen) hygienisch geeignet sind. Produkte, die nicht aus den dort genannten Materialien bestehen, dürfen nun nicht mehr verbaut werden! Außerdem hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima eine Liste erstellt, auf der Hersteller die erforderliche trinkwasserhygienische Eignung ihrer Produkte erklären können – eine wichtige Orientierungshilfe für Installateure und nicht zuletzt ein weiterer „Sicherheitsgurt“ für alle Verbraucher.

Die neueste UBA-Version finden Sie im Internet unter: www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagen-leitlinien

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind diesmal zu beantworten:

1. Wann trat die erste Trinkwasserverordnung in Kraft?
 2. Welches ist das älteste Volksfest in Deutschland?
 3. Wie viele Wassertürme gibt es noch in Brandenburg?
- Preise: 125 Euro; 75 Euro; 1 Wassertürme. Ihre Lösung unter dem Kennwort „Wasserrätsel Brandenburg“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 30. April 2017

Wegen anhaltend hoher Nitratwerte hatte die EU-Kommission Deutschland im November 2016 vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt. Auf 40 Seiten Anklageschrift hat sie die mutmaßlichen Versäumnisse Deutschlands beim Grundwasserschutz aufgelistet.

Nun scheint Bewegung in die Sache zu kommen: Nach jahrelangem Ringen gibt es endlich einen Durchbruch beim Düngerecht. Bundesregierung und Länder haben Mitte Januar einen Kompromiss für ein neues Düngerecht zum Schutz des Grundwassers gefunden. Dieser Verhandlungserfolg ist

Durchbruch beim Düngerecht

Nitrat gefährdet unser Grundwasser

ein Startschuss dafür, dass die hohe Nitratbelastung im Grundwasser, vor allem in den nördlichen Bundesländern und in Bayern, reduziert wird. Experten sind sich einig: Der übermäßige Einsatz von Gülle und stickstoffhaltigem Dünger auf Äckern gilt als Hauptursache für zu hohe Nitratwerte im Grundwasser.

Vereinbart wurde eine stärkere Regionalisierung des Düngerechts. So soll



Foto: SPREE-PR/Archiv

Überdüngung ade! Bund und Länder einigen sich auf Kompromiss.

len zusätzliche Vorgaben für Gebiete mit kritischen Nitratwerten kommen, aber auch Entlastungen für unproblematische Gebiete.

Die Wasserbranche begrüßt die Ergebnisse der Verhandlungen. So sagte der Verband kommunaler Unternehmen in einer Pressemitteilung: „Endlich gibt es einen Durchbruch beim Düngerecht. Das ist eine sehr gute Nachricht für die Verbraucher – und für die kommunalen Wasserversorger. Ansonsten wäre die Versorgung mit Trinkwasser langfristig wesentlich aufwändiger und damit für den Bürger auch teurer geworden.“ Nun müssen die Beschlüsse zügig in die Tat umgesetzt werden.

Immer ab März lockt die Volksfest-Saison in Brandenburg raus ins Grüne. Das Angebot ist üppig: Von Dorf-, Stadt-, Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Hafen-, Straßen-, Burg-, Wasserturm-, Vogel-scheuchen-, Zwiebelkuchenfest bis Ritter-, Mittelalter- oder



Burgspektakel, traditioneller Handwerkerschau bis zum Erdbeer-, Bauern- oder Weihnachtsmarkt ist im Land Brandenburg für jeden Geschmack etwas dabei. Die Wasser Zeitung hat die schönsten Feste mit Bezug zum Lebenselixier herausgefiltert.

Im Sommer feiert und genießt es sich draußen einfach am besten – egal ob auf einem der vielen Stadt- oder Sommerfeste. Und wenn die dann auch noch am Wasser stattfinden, ein laues Lüftchen weht, Wellengeplätscher sich mit Lachen, Musik und Stimmengewirr mischt, dann kann sich das ein bisschen wie Kurzurlaub anfühlen.

Das vielleicht ungewöhnlichste dieser Feste am Wasser ist das HansestadtFest Bunter Hering in Frankfurt (Oder). Ungewöhnlich deshalb, weil es ein sehr junges und von Anfang an sehr gut besuchtes Spektakel ist: 2004 zog es erstmals Zehntausende an, seit 2010 gar erst laden Frankfurt (Oder) und Stubice gemeinsam zum Bunten Hering und Swawolny Kogucik (das übermütige Hähnchen) auf beiden Seiten des Flusses. Mit Angelwettkämpfen, Oderschwimmen und Ruderregatta sowie einer Fülle an Attraktionen in der Stadt – von Kirschkerne-Weitspucken bis Erdgasbusziehen.

Den Namen erhielt das Fest, weil Frankfurt 95 Jahre zur Hanse (1430–1525) gehörte, im Mittelalter ein bedeutender Umschlagsplatz im Heringshandel war und der blecherne Fisch am Rathausgiebel seit Jahrzehnten als Wahrzeichen der Kleinstadt gilt. Und weil sowohl



Dicht gedrängt wie die Heringe – zehntausende Besucher kommen jährlich nach Frankfurt (Oder) zum besonderen Volksfest „Bunter Hering“.

das Fest-Angebot als auch die Ansichten der Stadt und ihrer Einwohner vielfältig bunt sind, konnte es keinen besseren Namen als „Bunter Hering“ für eines der mittlerweile größten Volksfeste im Land Brandenburg geben.

In diesem Jahr putzen sich die zwei Städte beidseits der Oder vom 14. bis 16. Juli heraus, um ihre Gäste mit nationalen und internationalen Stars sowie bekannten und beliebten Schlagerklängen auf die größte Tanzfläche

der Region zu bekommen. Und selbstverständlich schlagen auch wieder Hunderte gelber Entchen aufgeregt mit ihren Plastikflügeln, bevor sie zum Rennen in die Oder gelassen werden. Das Motto 2017: „Der Bunte Hering singt“.

» Frankfurt (Oder)
HansestadtFest Bunter Hering und Stubice
Swawolny Kogucik
14.–16. Juli 2017
www.bunterhering.de

Auch hier können Sie schön am Wasser feiern

Mai- und Hafenfest Neuruppin
5.–7. Mai: Immer am ersten Wochenende im Wonnemonat lädt die Fontanestadt zu ihrem Mai- und Hafenfest.
www.neuruppin.de

Hafenfest Oranienburg
6. Mai: Einladende Marktstände und mitreißende Live-Musik am Oranienburger Schlosshafen eröffnen die Wassersportsaison beim Hafenfest.
www.oranienburg-erleben.de/schlosshafen

Wasserfestspiele am Stausee Neuhausen/Spree
9./10. Juni: Das Fest an der Talsperre Spremberg wartet mit einer Fülle an Wasserfreuden auf. Highlight ist die Drachenbootregatta mit internationaler Beteiligung. Außerdem für Kurzweil sorgen Beachparties, das sagenhafte Höhenfeuerwerk „Stausee in Flammen“ und vieles mehr.
www.wasserfestspiele-neuhausen.de

Fährfest am Schwielowsee Caputh/Geltow
5. August: Seit 1853 verbindet eine Seilfähre über das Caputher Gemeinde die beiden Orte Caputh und Geltow miteinander. Das wird einmal im Jahr rund

um die Engstelle der Havel zwischen Templiner See und Schwielowsee gefeiert – u. a. mit Wasserskishows und Live-Musik.
www.faehre-caputh.de

Flößerfest Lychen
4.–6. August: Seit 2008 trägt Lychen als dritter Ort in Deutschland den Titel „Internationale Flößerstadt“. Schauen Sie Floßbauern über die Schulter beim Bau ihrer Wasserfahrzeuge oder beim Floßtrennen und gehen Sie an Bord der miteinander verbundenen Baumstämme. Höhenfeuerwerk, Lasershow und mehr runden das Fest ab.
www.floesserverein-lychen.de



Stimmungsvoll sind nicht nur die Abende beim Hafenfest in Senftenberg. Genießen Sie auch tagsüber das besondere maritime Flair. Foto: Ulf Riska

Fischerfest Peitz
11.–14. August: Von weither kommen seit Anfang der 1950er Jahre die Besucher zu diesem Spektakel. Mit An- und Abfischen am Teufelsteich, Fischerstechen, Turnierangeln, Rummel, Kinderprogramm, Frühschoppen, Kahnfahrten auf den Teichen und dem großen Höhenfeuerwerk ist für jeden Geschmack etwas dabei.
www.peitz.de

Hafenfest Senftenberg
19./20. August: ARGE Hafenfest, Stadt Senftenberg und Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg bereiten

jedes Jahr eine Vielzahl an maritimen Angeboten am und auf dem Wasser vor. Außerdem locken ein attraktives Bühnenprogramm für die ganze Familie, ein bunter Lausitzmarkt und viele Schausteller.
www.hafenfest.info

Brunnenfest Drebkau
2./3. September: Ort der Festivität ist der Brunnen auf dem restaurierten

historischen Marktplatz. Hier erwartet Volksfest-Fans ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Ein Oldtimertreffen mit rund 200 Fahrzeugen und ein Dumperrennen auf dem Brauereigelände sowie ein Handwerker- und Bauernmarkt komplettieren das Festprogramm. Und seit 2006 krönt die Drebkauer Brunnenfee das Fest.
<http://www.drebkau.de>

Ihren Ursprung haben Volksfeste im Brauchtum. Meist wurden sie regional gefeiert und waren kirchlich geprägt. Manche gibt es seit Jahrhunderten, andere sind neu und frischen alte Traditionen wieder auf. Als ältestes deutsches Volksfest gilt das Libori in Paderborn, das seit dem 9. Jh. immer Ende Juli zu Ehren des Heiligen Liborius gefeiert wird.
www.paderborn.de



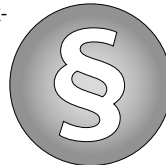
Mit „Auf zum Wasen“ lädt eines der schönsten und größten Volksfeste der Welt seit 1818 nach Cannstatt. Repro: Dinkelacker

RECHTSLEXIKON

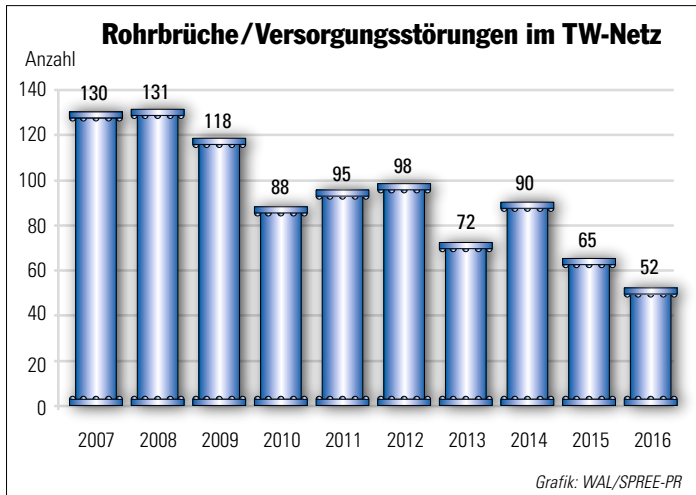
Funkzähler

Beim Einsatz von Wasserzählern, bei denen Verbrauchsdaten drahtlos an einen Empfänger übermittelt werden, sind spezielle datenschutzrechtliche Vorschriften zu beachten. Ein Aspekt der Datensicherheit ist die Verschlüsselung. Diese ist für jeden Zähler individuell. Per Funk übertragen werden lediglich eine Zähler-identifikationsnummer, der aktuelle Zählerstand sowie Fehlermeldungen. Selbst wenn unter hohem Aufwand eine Entschlüsselung gelänge, könnten die ausgelesenen Daten nicht eindeutig einem Haushalt zugeordnet werden. Ohnehin ist es weder Absicht des Wasserdienstleisters noch

wäre es Dritten möglich, aus den Daten personalisierte Profile zu erstellen. Im Übrigen gilt natürlich das Brandenburgische Datenschutzgesetz. Dessen § 30 (Fernmessungen und Fernwirken) bestimmt, dass öffentliche Stellen ferngesteuerte Messungen oder Beobachtungen in Wohnungen oder Geschäftsräumen nur vornehmen dürfen, „wenn der Betroffene zuvor über den Verwendungszweck sowie über Art, Umfang und Zeitraum des Einsatzes unterrichtet worden ist und nach der Unterrichtung schriftlich eingewilligt hat.“ Diese Einwilligung wird selbstverständlich eingeholt.



Sanierung statt Störung



In den letzten zehn Jahren wurden ca. 35 Mio. Euro in die Erneuerung der Trinkwassernetze investiert. Es war gut angelegtes Geld, die Zahl der Rohrbrüche und Störungen ging deutlich zurück. Aber weite Teile des insgesamt 1.400 km langen Netzes stammen noch

aus fernerer Vorzeit. In etlichen Abschnitten beeinträchtigt der seinerzeitige Einsatz von wenig widerstandsfähigen Materialien die stabile Funktionsfähigkeit. Deshalb sind auch künftig für die Sanierung des Trinkwassernetzes jährlich ca. 2 Mio. Euro vorgesehen.

WASSERCHINESISCH

Gartenzähler



Trinkwasser, das nicht der Abwasserreinigung zugeführt wird, weil es z. B. zum Rasensprengen oder Gießen dient, sollte gesondert erfasst werden, um dafür Schmutzwassergebühren zu vermeiden. Dies geschieht durch einen extra installierten und dem Eichrecht unterliegenden Gartenzähler (auch Unterzähler genannt).

GEGEN DIE UHR

Ein Sonabend ohne Wasser? – In Schipkau dauerte eine aufwendige Reparatur nur wenige Stunden

Natürlich gibt es beim WAL Dokumente und Unterlagen, worin die Eigenarten von einzelnen Abschnitten des Trinkwassernetzes exakt erfasst sind: Wann und mit welchen Materialien wurde gebaut, wie entwickelte sich die Belastung durch den Straßenverkehr darüber, wie oft traten bereits Schäden auf... Solche Sachen eben.

Wenn aber dann irgendwo ein Rohr bricht, kommt dies doch überraschend. Aber keinesfalls ist der Wasserversorger unvorbereitet. So auch Anfang Februar in Schipkau. Dort hatten Pfützen auf der Talstraße und drum herum erst den Verdacht und bald die Gewissheit begründet, dass in der von der Druckerhöhungsstation Pößnitztal herführenden Hauptleitung mindestens ein Leck entstanden war. Von diesem Rohrstrang aber ist der gesamte Ort abhängig – jede größere Reparatur läuft auf eine Versorgungsunterbrechung hinaus.

Vermaledete Muffe

WAL und WAL-Betrieb waren mit einem Dilemma konfrontiert: Einerseits drohten durch den festgestellten Schaden an einer Dichtung Folgebürche, sodass Eile geboten war. Andererseits sprach vieles, nicht zuletzt erhebliche Minusgrade und der auf Trinkwasserfluss angewiesene Betrieb der Kita, für eine Reparatur nicht vor Sonnabend – darauf einigte man sich schließlich. Und so wurde am 11. Februar wie angekündigt die Leitung abgeschiebert, nachdem der Großteil der Einwohner bereits gefrühstückt hatte. Von dem Augenblick an arbeiten die Kollegen von WAL-Betrieb gegen die Uhr, um die wasserlose Zeit so



Ein Rohrbruch – da führt kein Weg am Aufschachten vorbei. Rund um die schadhafte Stelle musste die Leitung freigelegt werden (Bild links). So ist es häufig: Kein riesiges Loch, und doch tritt unter hohem Druck durch kleine Lecks schnell viel Wasser aus (Mitte). Die altersschwache Muffe zerfiel beim Herausnehmen gleich in zwei Teile (rechts).



Das sofortige Binden des von der Trennscheibe verursachten Staubs ist strenge Vorschrift.



Mit der Befestigung der Muffen am neu eingesetzten Rohrstück ist die prinzipielle Funktionstüchtigkeit der Leitung wiederhergestellt. Nun muss noch entlüftet werden.

kurz wie möglich zu halten. Vorarbeiter Harald Gregor hat dabei den Hut respektive den Helm auf. Unter seinen Blicken wird die Erde über der schadhaften Muffe erst weggebaggert, mit der Schippe wird die Leitung dann vorsichtig gänzlich freigelegt – kein Vergnügen bei der Kälte. Schließlich jedoch ist das „Sorgenkind“ so gut zugänglich, dass ein zwei Meter langer Abschnitt herausgeschnitten und durch ein Rohr-

Abschließende Entlüftung

Allerdings nicht vom Fleck weg, denn trotz geschlossener Schieber ist der Leitungsausschnitt ja noch mit Wasser gefüllt. Ehe das abgepumpt ist, vergeht über eine Stunde. Dann endlich kann der freigelegte Abschnitt abgesägt werden. Wobei: Hier liegen Rohre aus As-

bestzement, die nur unter besonderen Vorkehrungen geschnitten werden dürfen. Aber für die erfahrene Mannschaft von WAL-Betrieb ist auch das Routine und so fügt sich das vorbereitete PE-Rohr schon bald in die beiden neuen Muffen zur alten Leitung. Das war's? Im Wesentlichen ja, nach gut drei Stunden kann wieder Wasser fließen. Vor der wirklichen Wiederinbetriebnahme ist natürlich noch

die Baugrube zu verfüllen, vor allem jedoch gilt die Sorge der Spezialisten nun der gründlichen Entlüftung, damit nicht dauernd Luftschläge die Leitung erschüttern und Druckschwankungen die Kunden verärgern. Als im Abenddunkel Harald Gregor und seine Kollegen ihre Utensilien zusammenpacken, erfreut sich Schipkau längst wieder einer ganz normalen Trinkwasserversorgung.

Auf Zukunftskurs

Von Reinhard Beer, Geschäftsführer der LWG

Seit vielen Jahren verbindet die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG in Cottbus eine enge Partnerschaft mit dem WAL und WAL-Betrieb. Dies bezieht sich nicht nur auf das wasserwirtschaftliche Tagesgeschäft, sondern auch auf die Ausbildung junger Leute zum Anlagenmechaniker. Denn die Senftenberger schätzen – wie übrigens

auch viele andere regionale Unternehmen – seit Langem unsere Lehrwerkstatt, die im vergangenen Jahr von der Industrie- und Handelskammer Cottbus mit dem „Siegel für exzellente Ausbildungsqualität“ geehrt wurde. Diese moderne Ausbildungsstätte mit qualifizierten Lehrkräften, die gediegene Metallausbildung, das intensive theoretische und praktische Beschäftigen mit technischen und technologi-

schen Prozessen sowie zahlreiche Zusatzangebote sichern sowohl ein hohes Ausbildungsniveau als auch eine vielseitige Einsetzbarkeit der frischgebackenen Gesellen. Das wird in Fachkreisen hoch geschätzt und ist deshalb auch für die Senftenberger der effektivste Weg, junge Anlagenmechaniker auszubilden zu lassen. Wir Wasserversorger sind uns einig darin, dass Investitionen in den

Fachkräftenachwuchs zugleich Investitionen in die eigene wirtschaftliche Zukunft sind. Nur so schaffen wir die personellen Voraussetzungen, um die komplexen modernen wasserwirtschaftlichen Anlagen effizient bedienen zu können und eine qualitätsgerechte Wasserver- und Abwasserentsorgung für die kommenden Generationen zu gewährleisten. In diesem Sinne bleiben wir als LWG auch



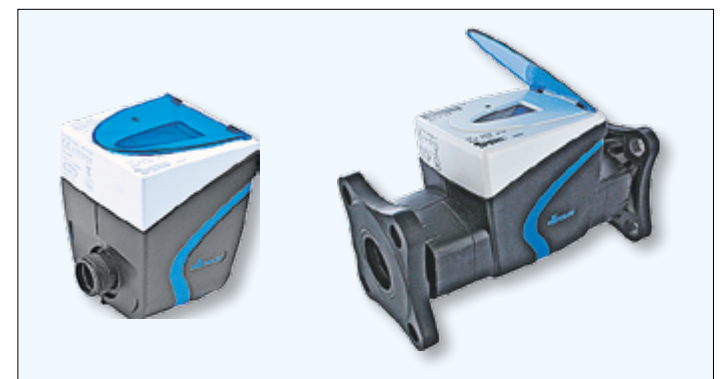
Reinhard Beer Foto: LWG

weiterhin ein verlässlicher Partner für WAL-Betrieb.

Vorteilhaft FUNKtionieren

Neuartige Wasserzähler sind Vielkötter, Komfortbringer und Kostensenker

Der WAL startet noch in diesem Jahr einen Praxistest zur Nutzung fernauslesbarer Wasserzähler. Hierfür sollen bei etwa 400 Verbrauchsstellen in Niemtsch, Peickwitz und Schwarzbach die alten Zähler ausgetauscht werden. Welche Überlegungen dahinterstehen, erläutert WAL-Vorsteher Dr. Roland Socher im Gespräch.



Bringen optisch neuen Schwung in den Keller – Funkwasserzähler mit magnetisch-induktivem oder Ultraschall-Messverfahren. Foto: Sensus GmbH

Herr Socher, erfahrungsgemäß reagieren Kunden sehr sensibel bei allem, was mit der Erfassung der Verbrauchsmenge verbunden ist. Woher dieser Test?

Wir gehen davon aus, dass sich diese neue Technik ohnehin bald durchsetzen wird. Dafür sprechen die Vorzüge der fernauslesbaren Zähler: Erstens zeichnen sie sich durch ein sehr exaktes elektronisches Messverfahren aus. Zweitens können sie anhaltende Wasserverluste durch Leckagen erkennen. Drittens ist das Innenleben der Geräte robuster als mechanische Zählwerke, weswegen sie nicht mehr alle sechs, sondern nur noch alle neun oder zwölf Jahre zu tauschen sind. Die größte Einsparung an Arbeitsaufwand beruht jedoch darauf, dass zur Erfassung der Zählerstände niemand mehr in den Keller gehen muss, weil die benötigten Daten dank einem eingebauten Funksender im Vorbeifahren empfangen und danach direkt ins Abrechnungssystem eingespeist werden können.

War dies denn trotz verbreiteter Selbstablesung so aufwendig?

Die Auswertung der Karten bereitet immer noch recht hohen Aufwand, insbesondere bei Ablese- oder Schreibfehlern. Bei rund 10.000 Antwortkarten geht auch das Porto ins Geld. Und im regelmäßigen Wechsel wurde weiterhin von uns abgelesen. Mit der aktuellen Investition in mehr Effizienz begibt sich der WAL auf den Weg in die Zukunft, um die Trinkwassergebühren auch weiterhin stabil zu halten. Wenn damit für unsere Kunden auch noch gesteigerter Komfort einhergeht, ist uns das doppelt recht.

Sie wissen aber, dass es gerade gegenüber dieser Technik auch manche Vorbehalte gibt?

Durchaus. Und wir nehmen diese Fragen auch sehr ernst. Jeder Kunde, der jetzt in den Praxistest einbezogen wer-

den soll, erhält detaillierte Informationen über das Vorhaben und die Technik – schließlich sind wir auf die Zustimmung angewiesen.

Ist der Umbau mit Beeinträchtigungen verbunden?

Nein, es sind keine Umbauten an der Hausanschlussleitung bzw. der Hausinstallation notwendig. Auch Ängste hinsichtlich einer gesundheitlichen Gefährdung durch den Funkbetrieb oder Bedenken wegen des Datenschutzes sind unbegründet. Dies ist im Informationsblatt, das wir verschicken, und darüber hinaus auf unserer Website in aller Ausführlichkeit dargelegt. Wir haben guten Grund davon auszugehen, dass sich der Einsatz moderner Wasserzähler sowohl für unsere Kunden als auch für uns als Wasserversorger lohnt.

(siehe auch Seite 4: Rechtslexikon „Funkwasserzähler“)

Neuer Rechen fürs Grobe



Vor der biologischen Reinigung müssen die Grobstoffe aus dem Abwasser abgetrennt werden. Dazu sind sogenannte Rechenanlagen im Einsatz. Nach knapp 20 Jahren Betriebszeit hatte die alte Technik auf der Kläranlage Brieske ausgedient und musste ersetzt werden. Da auch der Zulaufkanal schwere Korrosionsschäden aufwies (schlechte Betonqualität), wurde das Ganze sehr kompliziert und richtig teuer: 606.000 Euro.

KURZER DRAHT

WAL

Wasserverband Lausitz
Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg
Tel.: 03573 803-0
walausitz@t-online.de
www.wasserverband-lausitz.de

Mobile Entsorgung
Mo/Mi: 8.00–15.00 Uhr
Di/Do: 8.00–17.00 Uhr
Fr: 8.00–14.00 Uhr
Tel.: 03573 803-333

WAL Betrieb
täglich rund um die Uhr
Tel.: 03573 803-0
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de

störungen@wal-betrieb.de

Wer an Anlagen von WAL-Betrieb Störungen oder Schäden bemerkt, sollte dies schnell mitteilen. Eine bequeme Melde-Variante ist eine E-Mail-Nachricht an stoeurungen@wal-betrieb.de

Mit der Ausrichtung der Internationalen Gartenbauausstellung kennt sich Deutschland bestens aus. Seit der Jahrtausendwende strömten Botanik-Freunde bereits nach Rostock (2003) und Hamburg (2013) – jetzt ist Berlin dran. Auf dem erweiterten Gelände der „Gärten der Welt“ (Erholungspark Marzahn) zeigt die Blütenbranche in strahlendsten Farben, was in unseren Breitengraden sprießen und wachsen kann.

Auf Gartenausstellungen genießen die Besucher in aller Regel ausschließlich, was die „Profis“ draufhaben. Das ist eine feine Sache und versorgt den interessierten Fan von Blüten, Bäumen & Co. mit allerlei Anregungen zum Nachmachen im heimischen Refugium. Das genügt der Berliner IGA jedoch nicht. Wenngleich es an den 186 Veranstaltungstagen auf den 104 Hektar Fläche genügend Zeit zum Gucken und Abgucken gibt. Und das aus ganz verschiedenen Perspektiven – ganz nah dran oder aus der IGA-Seilbahn, aus der sich in luftiger Höhe ein besonderer Überblick auf Themen- und Wassergärten bietet. Eine Fahrt mit der schicken Seilbahn ist übrigens im Ticket inklusive.

Eine Schulbank im Grünen

Unter den mehr als 5.000 Programmangeboten finden sich jedoch diverse



Internationale Gartenausstellung öffnet am 13. April in Berlin-Marzahn
„Ein MEHR aus Farben“



Da legst di' nieder: Die IGA 2017 spannt einen Bogen von Garten-Klassikern über innovative Gestaltungsideen bis hin zu spektakulärer Baukunst.

Foto: IGA Berlin 2017

Lehrstunden zu zeitgemäßer Gartenkunst und Landschaftsgestaltung. Auf den IGA-Campus sind alle Altersgruppen eingeladen, auch über das Gärtnern und Pflanzen hinaus dazulernen. Denn es geht hier nicht zuletzt um gesunde Ernährung und Bewegung,

fairen Handel, Nachhaltigkeit und die Herausforderungen des Klimawandels. Die Organisatoren versprechen für jedes Lernziel und Interessengebiet ein altersgerechtes Angebot. Auf der Internetseite der IGA (siehe unten) finden Sie alle Termine und können auch direkt buchen. Wie wäre es zum Beispiel mit „Kleine Wassertiere ganz groß“ oder „Buntes Treiben auf der Wiese“? Auch

Kita-Gruppen und Schulklassen werden mit den Entdeckerstunden ausdrücklich angesprochen.

Selbstverständlich spielt auch das Thema „Wasser“ eine zentrale Rolle. So zeigen die Berliner Wasserbetriebe in der Ausstellung „Horizonte“ auf den Kienbergterrassen in ihrem Pavillon „Berliner Pflanze“, wie durch Phosphorrecycling aus Abwasser der mineralische Langzeitdünger „Berliner Pflanze“ entsteht.

Die Lust am Leben besingen

Auf der IGA Berlin 2017 dürften aber auch Sportbegeisterte, leidenschaftliche Konzertsänger oder Leseratten ihr Sommer-Mekka finden. Das verspricht Geschäftsführerin Katharina Lohmann: „Auf der IGA ist für jeden und jede etwas dabei. Warum den Mittwoch-Abend nicht beim ‚Tanz im Park‘ ausklingen lassen? Oder mal wieder die PRINZEN hören? Zwei Tage lang das Kirschblütenfest feiern?“

Freikarten zu gewinnen!

Die Wasser Zeitung verlost 5x2 Tageskarten. Bitte beantworten Sie folgende Frage: Wie heißt die Gruppe, die den offiziellen IGA-Song singt?

Einsendungen unter dem Kennwort „IGA“ bitte bis zum 30. April 2017 an SPREE-PR, Redaktion Wasser Zeitung, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com

Kleiner Tipp: Scannen Sie doch einfach mal den QR-Code auf dieser Seite. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!



Die IGA-Seilbahn bietet einen fantastischen Blick über die bunte Blumenpracht.

Foto: dpa



Quelle: IGA Berlin

IGA-Highlights im Frühling

- 13. April: IGA-Eröffnung
- 16.+17. April: Kirschblütenfest
- 23. April: IGA-Schlagernachmittag mit Olaf Berger und Ute Bresan
- 30. April: Jazz meets Classic

Für Fans zum Vormerken:

12. August: Konzert mit Max Giesinger

Mehr Infos:

- www.iga-berlin-2017.de
- @IGABerlin2017
- www.youtube.com/user/IGABerlin2017 →
- www.facebook.com/IGABerlin2017



Futter fürs Navi:

Berlin, Blumberger Damm *oder*
 Berlin, Hellersdorfer Straße (IGA-Haupteingänge)

Zur IGA-Webcam:

<http://iga-berlin.contempo-webcam.de>



Zahlen, Zahlen, Zahlen: An 186 Tagen werden auf 104 Hektar mehr als 5.000 Veranstaltungen angeboten.

WASSERTÜRME IN BRANDENBURG

Sie sind schön, sie sind markant, sie bergen Geschichte: Schätzungsweise 150 Wassertürme stehen noch in Brandenburg, davon genießen etwa 100 Denkmalschutz. Entstanden sind die meisten zwischen 1860 und 1970. Viele wurden im Krieg zerstört, andere verfielen und wurden abgerissen.

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schossen Wassertürme wie Pilze aus dem Boden. Angeblich gab es in Deutschland über 2.500. Genutzt wurden sie unterschiedlich. Die meisten dienten der öffentlichen Wasserversorgung, besonders in den schnell wachsenden Städten. Sie speicherten Trinkwasser und regulierten den Wasserdruck. Andere Hochbehälter wurden an Bahnstrecken platziert, um die Wassertanks der Dampflokomotiven auffüllen zu können (Zossen, Jüterbog und Brandenburg a. d. Havel). Auch Gaswerke und Textilfabriken brauchten Wasserspeicher. Bis auf wenige Ausnahmen, etwa in Cottbus, verloren die Wassertürme ihre Aufgabe, erdnahe Speicherbecken und leistungsfähige Pumpensysteme machten sie überflüssig.

Architektonische Kleinode

Viele Wassertürme sind das Wahrzeichen einer Gegend. Die Ausführungen reichen vom einfachen Ständerbauwerk bis hin zu architektonisch

raffinierten Turmbauten. Besonders bei den stadtbildprägenden Türmen geizten die Erbauer nicht mit Materialien und Gestaltungselementen. Nicht selten wurden namhafte Architekten beauftragt. Den Entwurf für den Finower Wasserturm (1917/18) lieferte Paul Mebes, ein Wegbereiter des modernen Städtebaus in Deutschland. Beindruckend in Gestalt und Höhe gilt der Turm architekturgeschichtlich als früher Repräsentant des von gotischen Elementen durchsetzten Backsteinexpressionismus.

Erklimmen oder Sterne gucken

Mit ihrer Stilllegung drohte den Türmen der Verfall. Ehrenamtliche Vereine und private Liebhaber retteten viele der architektonischen und technischen Denkmäler. Eine Alternative zum Abriss ist deren Umnutzung. Wassertechnische Einbauten gehen dabei zwar verloren, aber wenigstens die Hülle kann gerettet werden. Der Finower Wasserturm kann heute, wie viele andere auch, bestiegen werden. Etliche Wassertürme wurden zu Wohnbauten umfunktioniert, wie in Nauen, Rehagen, Eichwalde oder Fürstenwalde. Wer einmal in einem Wasserturm übernachten möchte, kann das beispielsweise in Bad Saarow oder Angermünde. Der besonders elegante Wasserturm in Forst lädt zu Wasserturmkonzerten. Überhaupt sind die Bauten beliebte Ausstellungs- und Veranstaltungsorte (Zehdenick, Königs Wusterhausen). Es geht aber auch ungewöhnlicher: Der Beelitzer Wasserturm beherbergt heute eine Sternwarte, der Neuruppiner wurde zum Kletterturm umfunktioniert (siehe rechts).

← 48 Meter ragt der Finower Wasserturm in die Höhe.

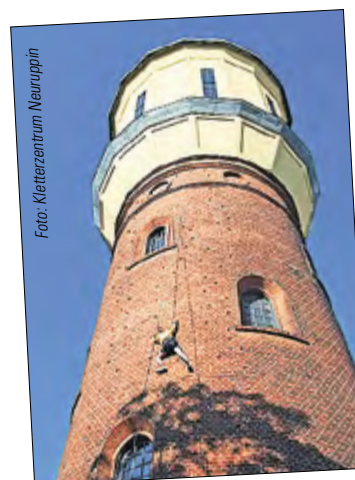


Foto: Spree-PR/Maihorn



Foto: Biorama-Projekt

↑ Joachimsthal: Die Aussichtsplattform in 21 Metern Höhe ist über eine Außentreppe oder einen futuristischen Aufzug zu erreichen. Tel. 033361 64931, www.biorama-projekt.org.



↑ Der Neuruppiner Wasserturm lässt sich wahlweise von innen und außen beklettern. Tel. 03391 700920, www.kletterzentrum-neuruppin.de.



Foto: Sternfreunde Beelitz e.V.

↑ Vom Beelitzer Wasserturm wird in die Sterne geschaut. Die „Sternfreunde Beelitz e.V.“ öffnen Turm und Sternwarte zum Tag der Astronomie und zum Tag des Offenen Denkmals (10. 9. 2017) für die Öffentlichkeit.



Foto: Wasserwerk GBR

↑ Bad Saarow: Im Wasserturm am Ufer des Scharmützelsees kann man luxuriös übernachten. Der rundum verglaste Aufsatz bietet traumhafte Ausblicke. Tel. 0330 9093351, www.wasserturm-badsaarow.de.



Foto: Getränke Hähne

← Niemegk: In dem achteckigen Wasserturm ist eine Rarität zu erleben: ein Brausemuseum. Außerdem sind im Turm eine Likörfabrik und ein Hofladen untergebracht. Geöffnet: Fr. 14 bis 18 Uhr, Tel. 033843 51242.

So funktioniert ein Wasserturm

Wassertürme erfüllen zwei Funktionen. Sie speichern Trinkwasser und sorgen für einen konstanten Druck im Wassernetz. Voraussetzung: Alle Abnehmer müssen tiefer als der Speicherbehälter liegen. Das Wasser wird zunächst in den Hochbehälter im Turm gepumpt. Von dort fließt es durch das Versorgungsnetz zu den Verbrauchern. Physikalische Grundlagen dafür sind der Schweredruck des Wassers (hydrostatischer Druck) und das „Prinzip der kommunizierenden Röhren“: Dabei wird der Wasserstand, und demzufolge der Druck, in allen verbundenen Leitungen ausgeglichen. Um Wasserpegel und Druck konstant zu halten, muss stets neues Wasser auf den Turm gepumpt werden.



Grafik: SPREE-PR/G. Schulze

Ziemlich große Fußstapfen

Der Eine geht, der Andere kommt – wieder eine Wachablösung bei WAL-Betrieb

1968: Das Wasserwerk Buchwalde wurde gerade ausgebaut, die Einwohnerzahl der Stadt Senftenberg wuchs stetig, im Speicherbecken Niemtsch, dem späteren Senftenberger See, stieg der Wasserspiegel. Und Heribert Spriß begann seine Lehre als Schlosser für wasserwirtschaftliche Anlagen am Steindamm.

Drei Jahre später, am 27. August 1971, fand der junge Facharbeiter seinen Platz als Monteur im Trinkwassernetz des VEB WAB (Wasserversorgung und Abwasserbehandlung) Cottbus, Betriebsbereich IV (Senftenberg). Zu tun gab es in seinem Betrieb reichlich, denn noch immer waren einzelne Orte in der Region ohne zentrale Trinkwasserversorgung.

Klare Haltung

Erst 1978 wurde mit dem Ausbau des Ortsnetzes Arnsdorf der Anschlussgrad von 100 % erreicht. Gleichzeitig erhöhte sich mit dem Bau von weiteren Fernleitungen die Versorgungssicherheit, Heribert Spriß war zunehmend mit den „dicken Dingen“,



also den großen Rohrdurchmessern, beschäftigt. In seinem Berufsleben hat er dabei einiges an organisatorischen Veränderungen erlebt. 1990 wurde aus dem VEB WAB die Cottbuser

Wasser AG (CoWAG). Im Mai 1993 übernahm der neu gegründete WAL die CoWAG-Mitarbeiter der Bereichsdirektion Senftenberg. Schließlich erfolgte 2006 der Wechsel zu WAL-Betrieb.

Für ihn selbst hieß die Aufgabe immer: Verlässlich und ordentlich arbeiten, die Leute brauchen jeden Tag einwandfreies Wasser, die Anlagen und Netze müssen funktionieren und in Schuss gehalten werden. Mit dieser Haltung erwarb er sich den Respekt seiner Kollegen, Anerkennung bei Vorgesetzten und eine Vorbildrolle bei den

kennt, ist kein Wunder nach fast fünfzig Jahren „Mittendrinsein“.

Motivation zählt

Jetzt, da die Rohrzange nur noch für den privaten Gebrauch aus der Kiste genommen wird, weiß der rüstige Neurentner seinen früheren Arbeitsbereich in guten Händen. Denn WAL-Betrieb hat rechtzeitig vorgesorgt. „Junge Mitarbeiter, zumeist selbst bei uns ausgebildet, treten frühzeitig in die Fußstapfen der erfahrenen Kollegen und gehen ihren Weg“, beschreibt der Personalentwicklungsverantwortliche Ulf Riska das Prinzip. „So transformieren wir das Know-how unternehmensintern weiter.“

Das aktuelle Beispiel ist Jungfacharbeiter Norman Reichelt als Nachfolger von Heribert Spriß. „Mit der Übernahme qualifizierten Fachkräftenachwuchses wirken wir der Überalterung unseres Wasserdienstleistungsunternehmens entgegen“, hebt auch Geschäftsführer Stefan Voß hervor und ermuntert zu weiteren Bewerbungen: „Motivierte Jugendliche haben bei WAL-Betrieb eine gute Perspektive in einer krisensicheren Zukunftsbranche mit guten Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.“

Heribert Spriß (l.) kann sich zurücklehnen, Norman Reichelt hat den „Staffelstab“ der Zunft fest in den Händen.

Foto: SPREE-PR/Rasche

+++ Neues von WAL-Betrieb +++

Fleiß lohnt sich

Das hat sich längst herumgesprochen: WAL-Betrieb ist ein verlockender Ausbildungsbetrieb. Da stimmt die Atmosphäre, die Betreuung ist so gut wie die Anforderungen hoch sind und obendrein winkt oft eine Festanstellung. Erst im Februar kamen Max Kojda und Norman Reichelt als Jungfacharbeiter ins Team von WAL-Betrieb. Florian Kirstein beendete dank guter Leistungen vorzeitig seine Ausbildung zum Industriekaufmann und wurde als Jungfacharbeiter übernommen. Für den Ausbildungsstart in diesem Sommer sind die Plätze auch schon wieder vergeben.



Geschäftsführer Stefan Voß mit zwei neuen Kollegen: Die Jungfacharbeiter Max Kojda und Norman Reichelt haben ihren Berufsstart bei WAL-Betrieb im Abwassernetzbetrieb bzw. Wasserwerk Tettau/Trinkwasserfernleitungen begonnen.

Fotos (2): SPREE-PR/Rasche

Lausitz international

Die Messe WASSER BERLIN INTERNATIONAL ist ein herausragender Treffpunkt für alle, die mit dem Lebenselixier zu tun haben. Also war auch WAL-Betrieb vom 28. bis zum 31. März in der Hauptstadt präsent. Als Mitglieder der „Brandenburgischen Wasserakademie“ beteiligten sich der Senftenberger Wasserdienstleister wie auch die Cottbuser LWG an deren Gemeinschaftsstand, genannt „Brandenburger Allee“. Große Aufmerksamkeit erregte dort die

Speaker's Corner als Platz für Vorträge; Roger Lucchesi und Daniel Terno von WAL-Betrieb sprachen zu den Themen „Dezentrale Wärmeerzeugung auf Kläranlagen“ bzw. „Das Fernleitungssystem der Lausitz im Wandel der Zeit“. Geschäftsführerin Julia Braune resümierte am Abschlussstag: „Wir haben die Leistungsfähigkeit und das Know-how der Lausitzer Wasserdienstleister erfolgreich präsentiert und wertvolle neue Kundenkontakte geknüpft.“



Am Stand von WAL-Betrieb und LWG gab es auf der Wassermesse regen Informationsaustausch.

Blauer Planet

Der 22. März steht seit 1993 als Weltwassertag in den Kalendern. Das weiß man natürlich besonders gut, wenn die eigene Schule „Blauer Planet“ heißt. Und so baten die Klassen 4 und 6 der Grundschule in Annahütte darum, an diesem Tag das Wasserwerk in Tettau und die Kläranlage in Lauchhammer besichtigen zu dürfen. „Aber klar doch!“, antwortete WAL-Betrieb postwendend. „Ein tolles Erlebnis!“, waren sich die jungen Besucher und ihre Lehrerinnen anschließend einig. Im nächsten Jahr soll „Wasser macht Schule“ eine Neuauflage erleben.

Berufe verkosten

Hervorragend geeignet, um auf den Geschmack verschiedener Berufe zu kommen, ist für Schüler ab der 7. Klasse der in Brandenburg zur Tradition gewordene „Zukunftstag“. An dem beteiligt sich auch in diesem Jahr wieder WAL-Betrieb und lädt am 27. April ins Wasserwerk Tettau ein. Dort können Interessierte etwas über Rohwasseraufbereitung erfahren, vor allem aber erhalten sie ausführliche Informationen zu den Berufsbildern Anlagenmechaniker/-in, Elektriker/-in und Industriekaufleute. Noch gibt es freie Plätze!

» 9:00 bis 11:15 Uhr
Anmeldung bei
WAL-Betrieb über
www.zukunftstagbrandenburg.de

ZUKUNFTSTAG 2017
für Mädchen und Jungen in Brandenburg

27
APRIL
2017